

Pränumerations-Preise:

| | |
|---------------------|--------------|
| Für Arab: | |
| Halbjährig | 14 fl. — kr. |
| Quartalsjährig | 7 „ — „ |
| Monatlich | 3 „ 50 „ |
| Mit Postversendung: | |
| Halbjährig | 16 fl. — „ |
| Quartalsjährig | 8 „ — „ |
| Monatlich | 4 „ — „ |

Arader Zeitung.

Insertions-Preise:

Die 5-6 altige Periode über den Rand wird das erste Mal mit 6 Kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 Kr. berechnet.
Stempelgeb. für jedwählige Insertion 10 Kr. 50 H.

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen.

Manuscripte werden nicht zurückgegeben.

Redactions- und Administrations-Bureau:

Hauptgasse No. 2, im A. J. Steiniger'schen Hause, 1. Stock.

Aufträge für Inserate

übernehmen auswärts die Herren Haasenstein & Vogler in Wien, (Neuer Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt, Comp. in Leipzig und A. Oppell in Wien.

Das nächste Blatt erscheint Montag Nachmittags 2 Uhr.

Telegramm der „Arader Zeitung“.

Wien, 21. Jänner. Authentische Telegramme aus Bordeaux melden, daß Trochu am 19. Jänner einen bedeutenden Ausfall gemacht habe, wobei er besonders gegen das 5. und 11. preussische Corps außerordentliche Erfolge errang. Die preussischen Batterien wurden gänzlich zerstört, die Eisenbahnstation Neuil von den Franzosen glänzend genommen. Die Verluste der Preussen sind colossal. General Vinoy commandirte in Person.

Politische Uebersicht.

Arab, 21. Jänner.

Der 18. Jänner 1871 wird ein historischer Gedenktag bleiben. Einhundert und siebenzig Jahre nach dem Tode, an dem Kurfürst Friedrich III. sich in der Schloßkirche von Königsberg die Krone aufgesetzt und sich unter dem Namen Friedrich I. als der erste „König in Preußen“ proclamirt hat; einhundert und siebenzig Jahre nach diesem Tag hat der Urenkel dieses Souveräns den Titel eines deutschen Kaisers angenommen, und tritt das im Jahre 1806 durch die Abdication Franz II. erloschene deutsche Kaiserreich wieder ins Leben. Die Art und Weise, wie dies geschehen, der gewaltige Hintergrund, von dem sich das Ereigniß, das sich in Versailles vollzogen hat, abhebt, läßt die Annahme der deutschen Kaiserkrone durch den König von Preußen

als eine der weittragendsten Begebenheiten erscheinen, die die zweite Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts gesehen hat.

König Wilhelm hat vermuthlich, da ihm daran lag, den in Preußen stets hoch gehaltenen Gedenktag des 18. Jänner nicht vorübergehen zu lassen, die Zustimmung der bairischen Kommissare zu den Versailles Verträgen nicht abgewartet und es bleibt für den Moment eine offene Frage, ob Baiern schon jetzt zum „neuen Reich“ gehören wird.

Der Schluß der preussischen Landtagssession soll nicht vor dem 10. Februar stattfinden. Die Wahlen für den Reichstag sollen zwischen dem 16. und 20. desselben Monats stattfinden.

Das preussische Abgeordnetenhaus beantwortet, nach einem Telegramme der „N. Fr. Pr.“, die kaiserliche Proclamation mit der folgenden Adresse:

„Allerdurchlauchtigster, großmächtigster Kaiser! Allergrößtgedachter König und Herr! Eurer Majestät Botschaft, welche dem deutschen Volke die Erneuerung und Uebernahme der deutschen Kaiserwürde verkündet, hat das preussische Abgeordnetenhaus freudig begrüßt, voll Dank gegen Gottes gnädige Führung, welche Eurer Majestät die Wiederherstellung des deutschen Reiches beschieden hat. Auf den Ruf Eurer Majestät werden sich bald die Abgeordneten Deutschlands im Reichstage versammeln. Wir halten fest an der Hoffnung, daß auch die Vertreter des Stammes, dessen Söhne, dem patriotischen Rufe ihres Königs folgend, in der Befestigung des Reiches mitwirken werden, und nicht fehlen werden bei der friedlichen Arbeit des Nationalparlamentes. Als Frucht und Preis des an edelsten Opfern reichen Krieges, der unter Eurer Majestät ruhmvoller Führung mit Niederwerfung und Erschöpfung des Feindes, menschlicher Voraussicht nach, seinem Ende nahe ist, gewärtigen wir, daß unserem Vaterlande nach dem mächtigen Ringen und Kämpfen einer ganzen Generation die politische Einheit und die einer großen Nation würdige Stellung zu Theil geworden ist. Nicht Deutschland hat den Kampf gesucht, ihm ist es nicht zu thun, um die Demüthigung seines besiegten Nachbarn; Deutschland wird jederzeit bereit sein, die Waffen niederzulegen, sobald durch die Wiedererwerbung der in den Zeiten der Uneinigkeit und Schwäche verlorenen Grenzlande mit den natürlichen und künstlichen Bollwerken der Schutz vor erneuerten Angriffen gewahrt ist. Gesichert gegen Frankreich,

wird Deutschland die erste Bürgschaft bilden für den dauernden europäischen Frieden. Mit ehrerbietiger Zustimmung und freudigem Danke begrüßen wir die erhebenden Worte Eurer Majestät, welche durch Weisheit von Hingebung und Treue gegen das Vaterland, der deutschen Nation unter dem kaiserlichen Schutze Eurer Majestät und deren Nachfolger aus dem „klauchten Hause Hohenzollern eine segensreiche Zukunft auf dem Gebiete nationaler Wohlfahrt, Freiheit und Gerechtigkeit in friedlichem Wettstreit mit den großen Culturen verheißen. Von dieser Arbeit des Friedens wird auch den Vertretern des preussischen Volkes ein werthvoller Antheil zufallen, den sie vollbringen wird, mit der überlieferten strengen Pflichterfüllung, in opferwilliger Hingebung an das gemeinsame deutsche Vaterland und in voller Anerkennung der höheren Aufgabe des deutschen Reichstages. Möge es Eurer Majestät unter Gottes gnädiger Leitung vergönnt sein, bald als ruhmgekrönter Sieger an der Spitze unserer tapferen Heere aus dem Feldzuge heimzukehren und nach langer Jahre des Friedens als deutscher Kaiser und Preussens König zu herrschen, getragen von der Dankbarkeit und Liebe eines treuen Volkes.“

Wir lesen im „Ungar. Lloyd“: „Gestern (Donnerstag) Nachmittags fand in Wien unter dem Vorsitz Sr. Majestät ein Ministerialath statt, der sich dem Vernehmen nach mit Fragen des Militärbudgets, insbesondere mit der Stellung der Regierung gegenüber den von der Reichsrathsdelegation vorgeschlagenen, tief einschneidenden Abstrichen beschäftigte. Die so plötzlich eingetretene Abreise Sr. Majestät nach Wien wird in Verbindung gebracht mit der cisleithanischen Ministerkrise. Nach einer uns aus Wien zugehenden Mittheilung sollen die Chancen des Herrn v. Schmerling auf die Ministerpräsidentenschaft wirklich nicht gering sein. Die Gründe aber, weshalb dieser Staatsmann gerade nicht mit besonderer Vorliebe auf ungarischem Boden erscheinen mag, liegen nicht ferne. Was Herrn Herbst anbelangt, dessen Eintritt ins Cabinet gleichfalls in Aussicht gestellt wird, so verzeichnet unser Wiener Gewährsmann eine sehr bestimmt ausgetretene Version, wonach Herr Dr. Herbst die Uebernahme eines Portefeuilles davon abhängig macht, daß entweder Fürst Carl Auersperg oder Graf Rechberg die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten übernehme, eine Bedingung, welche zur Stunde mindestens geringe Aussicht auf Erfüllung haben soll.“

Feuilleton.

Nach dem Balle.

Von B. Reiner.

„Wo ist Isidor?“ fragte Frau von Schwindelheim den Kutscher, „er ist ja gleich nach dem Braten vom Tische aufgestanden und hinausgegangen.“

János, der Kutscher, starrte seine Gebieterin mit verwunderten Augen an und sagte dann: „Der junge Herr sind auf ihr Zimmer gegangen und schlafen.“

„Hermann! Hermann! Wo ist der Junge?“ rief fast gleichzeitig der großartige Repshändler Vorthelsberg, und brückte dem Wirthse Schwindelheim zärtlich die Hand mit der Linken, während die Rechte nach der dargebotenen Cigarrenstange langte.

„Der junge Herr schlafen auch“, lautete János' Antwort.

Die Kinder haben sich gestern auf dem Balle zu sehr angegriffen, lieber Vorthelsberg“, bemerkte mit elegischer Miene Frau von Schwindelheim, eine in der Romanliteratur sattfam belesene Dame. „Ihr Hermann hat zudem den Cotillon arrangirt, und das ist bei der heutigen Mannigfaltigkeit der Touren für einen jungen Mann von jarten Nerven keine Kleinigkeit — lassen wir die armen Kinder schlafen.“

Steigen wir eine Treppe höher zu den „armen Kindern“ empor. Isidor und Hermann, zwei eben nicht schwächliche Jünglinge von 25 bis 26 Jahren, liegen in den beiden Ecken eines weitaufigen Sofa's und strecken ihre in lacirten Schuhen endenden Beine auf zwei Stühle; ein kräftiges Schnarchen begleitet musikalisch den Schlaf der Unschuld.

Nach einer Viertelstunde öffnet sich die Thür und das Antlitz János' erscheint in der Thürspalte beinahe vollständig im ersten Viertel. Der Unglückliche

hat von der Gebieterin den Auftrag erhalten, die Schläfer zu wecken, da die liebende Mutter und Tante fürchten, die Gesundheit der Kleinen könnte unter einem späten Genuß von Kaffee leiden.

„Pst — Pst — Pst — Hm — Hm!“ intonirte der nachgemachte Kammerdiener ziemlich kräftig.

„Donnerwetter, wer stört uns da — kann man denn nirgends mehr Ruhe finden?“

„Die gnädige Frau lassen fragen“ — stammelte János.

„Die gnädige Frau soll den Teufel fragen!“ fährt Hermann, ein Charakter von sportsmännischen Neigungen fort, besinnt sich aber, daß er diesen Auftrag seiner leiblichen Tante ertheilt, gibt dem armen Cousin Isidor einen sanften Stoß und läßt gelassen hinzu: „Was läßt die gnädige Frau fragen?“

„Ob die Herren nicht zum Kaffee kommen wollen?“

„Gleich, sage der Tante: gleich.“

„János, Du bringst den Kaffee zu uns herauf! Und wenn die Mutter fragt, warum wir nicht hinunter kommen, sagst Du, ich hätte keine Lust!“

Der verkleidete Sklave flieht ohne Laut, und der als Genie in der Familie betrachtete Isidor bemerkt noch zu diesem Auftrage, daß „seine Alte“ den Tabakrauch nicht vertragen könne, und daß es doch zu viel verlangt sei, unter den Weibern zu sitzen und auf die Nachmittags-Cigarre zu verzichten.

Der Kaffee wird nach fünf Minuten servirt, die Jünglinge sinken nach seinem Genuß in die Sofa's zurück, der blaue Dampf steigt empor, und Hermann fragt, seinen kleinen Modeschnurbart streichelnd, den schönen Isidor: „Sag' einmal Isti, wie stehst Du denn mit Sibonie? Du warst gestern auffallend kalt gegen sie, obgleich sie Dich im Cotillon entschieden ausgezeichnet hat?“

„Wenn ich Dir die Wahrheit sagen soll, so ist mir das Mädchen, so hübsch es sonst sein mag, zu unbedeutend, was sanft man heute mit zwanzigttausend Gulden an? Die Frau allein verbraucht die Zinsen, was hat der Mann davon Ein Mann von Ton muß sich nicht wegwerfen!“

Wir überlassen diese beiden Ballknaben ersten Ranges ihrer ferneren Unterhaltung über die finanzielle Seite der Ehe und sehen nach einer anderen interessanten Species dieser Gattung.

Unten, im ebenerdigem Cabinete, haust eine andere höhere Sorte, als die beiden, eben beschriebenen Löwen des Tanzbodens. — Es ist nur halb wahr, daß die reiferen Herren heute vom Tanz nichts mehr wissen wollen und das zarte Geschlecht grundfänglich fliehen. Im Gegentheil steht fest, daß unverheiratete Herren, die vom Leben vollständig abgenützt und noch dazu gut sind, als alte Sachen verkauft zu werden, noch einmal in einen schönen Spätherbst versallen, leichtsinnige Ballknaben werden, sich unter die Damenflora mischen, und zu den Füßen der jüngsten und blühendsten Schönheiten schwärmen und schwärmen.

Wir finden, in einem liebevollen Lehnstessel ruhend, eines der seltensten Exemplare dieser Gattung, zwischen den beiden Schwestern: ihren Bruder, einen bemooften Ballknaben. Er hat gestern seinen Lebenskräften das Aeußerste geboten und muß heute schwer dafür büßen. Vor ihm stehen mehrere Flacons mit aromatischen Wässern, ein Gläschen mit Baldriantinctur und eine Schachtel mit Brausepulver. Der Ballknabe läßt sich von den gerührten Schwestern trösten. Sie betrachten ihn in seinem ehemaligen Zustande als einen Gegenstand des Mitleids und zugleich als den Genius ihrer ehemaligen Jugend, als das wohlthätigste Symbol ihrer eigenen Ballzeit. Wenn sie die ausgestopfte, mühselig in eleganten

Gleichzeitig mit Sr. Majestät hat sich auch Graf Beust nach Wien begeben, wie dies schon früher bestimmt war, um dort den persönlichen Verkehr mit den Mitgliedern des diplomatischen Corps zu pflegen. Die Rückkehr Sr. Majestät sowohl, als die des Grafen, wird Montag erwartet.

Entgegen einem Berliner Telegramm wird uns hier versichert, daß man in Hofkreisen die Erzählung eines Handschreibens des Königs Wilhelm an Sr. Majestät entschieden verneint, und daß somit auch Herr v. Schweinitz nicht der Überbringer eines solchen gewesen sein kann.

Jules Favre hat unterm 12. Zänner ein neues Rundschreiben an die Vertreter Frankreichs im Auslande gerichtet. Das umfangreiche Actenstück legt die Anschauungen und die Haltung der provisorischen Regierung Frankreichs gegenüber der jetzt eröffneten Londoner Konferenz auseinander und erachtet sich in der Darlegung der Vorverhandlungen, welche bezüglich der Theilnahme Frankreichs an dieser Konferenz stattgefunden haben. Mit besonderem Nachdruck wird jedoch hervorgehoben, daß Frankreich, indem es auf der Konferenz erscheint, das unabweisbare Recht erhält, vor den Repräsentanten Europas seine Stimme zu erheben und die Principien zu vertheidigen, welche seine Unabhängigkeit und Würde feststellen. Was die persönliche Theilnahme J. Favre's an der Konferenz anbelangt so wird sie, seiner Erklärung zufolge, durch das seit acht Tagen dauernde Bombardement von Paris schwierig gemacht. Er wird jedoch, sobald die Lage von Paris es gestattet, wie er, ohne Näheres anzudeuten, sich ausdrückt, den Weg nach London nehmen, um dem Princip des Rechtes und der Moral Achtung zu verschaffen. Es scheint mithin, daß in den Augen der französischen Regierung die Konferenz sich zunächst nicht mit der Pontus-Frage, sondern mit ganz anderen, wichtigeren und näher liegenden Dingen zu befassen habe, und es liegt gewiß in dem Wunsche aller befreundeten Mächte, daß der Gang der Ereignisse von jetzt an bis zum 24. Zänner es gestattet möge wirksamer, als bisher es sein konnte, in die schwebende Frage des Krieges und Friedens einzugreifen.

König Amadeus I. hat an die europäischen Monarchen eine Rundschreibung gerichtet, in welcher er den Tendenzen, die seine Regierung leiten werden, Ausdruck gibt. Dem Vernehmen nach erklärt der junge König seinen Entschluß, Spanien im Geiste der freihheitlichen Culturentwicklung und des Friedens regieren zu wollen, da nur so eine traurige Epoche in der Geschichte Spaniens vergessen werden könnte.

Wie aus Bukarest gemeldet wird, wackelt der Thron Carol's I. in der bedenklichsten Weise. Die Kammer läßt ihrem Hass gegen die „Deutschen“ bei jeder Gelegenheit die Zügel frei schwingen. Keine Partei ist für die Dynastie, und die Gerichte sind bereit, jeden Putsch gegen den Regenten als nicht geschehen zu betrachten. Die Fürstin Elisabeth rüth ihrem Gemahl auf das Dringendste, abzudanken, und dieser geht seit längerer Zeit ganz ernsthaft mit diesem Gedanken um.

Zuschnitt der Mode erhaltene Gestalt sehen, neht ihnen das Herz auf, sie denken an seltsame Stunden, an händedrückende Lieutenants, an ehemalige Franzosen und Cotillons; allein sie lassen sich durch den mächtigen Drang ihres Geschlechtes bestimmen und suchen den Bruder zum Heiraten zu bewegen. Sie malen ihm die Reize des Familienlebens mit so hinreißender Ueberredung aus, daß der arme Balknabe einen tiefen schmerzlichen Seufzer ausstößt. Er gaukelt zwar gerne um holde Blumen, aber im Geheimen zittert er vor ihnen und doch fürchtet er eigentlich nicht sie, sondern nur sich selbst seine Ruinenhaftigkeit. Sein Gewissen meldet sich, das gekoffene Gute seines Junggejellenlebens.

„Wird mich denn noch ein junges Mädchen nehmen? Es läme mir ja gar nicht auf Vermögen an, nur schön und lebenswürdig müßte sie sein! Wird sie mich denn auch — pflegen wollen?“ Diese Redensart beendet regelmäßig die Vorschläge seiner Schwestern und versteht niemals, ihnen Still-schweigen aufzuerlegen. Sie lieben ihren Bruder sie möchten ihn gerne von der Tyrannei eines alten Bedienten befreit und glücklich sehen, allein der Corpsgeist der Femina legt ihnen nach der letzten Frage entschieden Still-schweigen auf. Ob pflegen, oder nicht? das ist die Frage, welche melancholisch in ihren Gemüthern nachhallt.

Der verrottete Balknabe aber versinkt in ein unheimliches Schweigen. Nicht die anmutigen Nymphen des gestrigen Balles steigen vor seiner Einbildungskraft auf, sondern in rächender Gestalt ein fiederer Schwur, den er in den Jahren der Blüthe gethan: nicht eher zu heiraten, als bis er nicht mehr so viel Kräfte besitzt, den Stiefelknecht unter dem Bette hervorjuzulangen und dazu weiblicher Hilfe bedürftig zu sein! Die Zeit ist da — aber die Hilfe fehlt dem alten Balknaben!

Ein russisches Votum über das österreichische Nothbuch.

Das „Journal de St. Petersburg“ vom 17. Zänner veröffentlicht folgende durch den Telegrafen bereits ständeste Note:

„Wir haben in unserer letzten Nummer zwei dem österreichischen Nothbuch entnommene Documente veröffentlicht, die einige Bemerkungen nothwendig machen.“

Das eine ist eine Depesche des Grafen Beust an Graf Schotel über die Haltung Oesterreichs während des krieges. Wir werden nicht bei der Behauptung länger verweilen, daß Rußland Oesterreich Dank schulde, weil dieses trotz aller Drangens der Wismäcker keinen thätigen Antheil an dem Kriege genommen. Ueberhaupt hat dieser Gesichtspunkt das Verdienst der Neugier. Allein in dieser Sache steht die öffentliche Meinung in Rußland ebenso fest, wie in Europa. Es ist allgemein bekannt, daß die österreichische Politik uns als das Ziel angesetzt hat, das sie ohne zu Act zu directer Feindschaft übergeben, uns zu füllen konnte — und daß in dieser Beziehung kein vorzügliches Wohlwollen auszuwählen war, als seine offene Thronrede an dem Kampfe uns gewesen wäre. Denn doch, daß Oesterreich für uns allein dem Kriegsschauplatz enge Schranken zog, concentrirte es den Krieg auf unser Gebiet. Obgleich nicht es außer allem Zweifel, daß es uns die Friedensbedingungen ertheilt hat.

Wir können da um keinen Tadel gegen diese Politik aussprechen. Jedem Vaterlande handelt in dem Bewußtsein, das sie von ihren Pflichten und Interessen hat. Man kann die Haltung des Wiener Cabinets nur unter dem Gesichtspunct der Geschicklichkeit und nach ihrem Ergebnisse beurtheilen. Diese Haltung konnte offenbar Oesterreich weder die Freundschaft Rußlands erwerben, noch glückte es ihm auch wie man gehen hat, durch dieselbe sich die der Westmächte zu verschaffen. Es wäre bedauerlich, wenn die Erfahrung den Staatsmännern welche zur Leitung der österreichischen Politik berufen sind, nicht genügt haben sollte.

Die zweite Depesche ist von Graf Beust an die diplomatischen Agenten Oesterreichs in Belgrad und Bukarest gerichtet und geht von dem Gesichtspuncte aus, daß die russische Circular vom 19. October geeignet ist, die Gemüther im Orient in eine tiefe Aufregung zu versetzen, indem dieses Circular die Illusion hervorruft, daß die durch die Verträge geschaffene Ordnung der Dinge zu bestehen aufgehört habe.

Wenn diese Behauptung müssen wir protestiren. Das Circular vom 19. October erklärt ausdrücklich, daß das kaiserliche Cabinet nicht beabsichtigt, die orientalische Frage anzuragen, noch die allgemeinen Principien zu bestreiten, welche die Stellung der Türkei in Europa gesichert haben. Das Circular erklärt vielmehr, daß das kaiserliche Cabinet nicht allein diese Principien aufrechterhält, sondern auch bereit ist, mit den Mächten welche die Verträge unterzeichnet haben, behufs der etwa erforderlichen Erneuerung, Bekräftigung oder Vervollständigung dieser letzteren sich zu verständigen. Die gegenwärtige Unterstellung scheint um so haltloser zu sein, als die Ruhe des Orients und die Sicherheit der Pforte keineswegs durch das Circular der russischen Regierung gestört worden sind, und daß, wenn irgend eine Aufregung stattgefunden hat, dies einzig dann geschah, als die heftigen Angriffe der österreichisch-ungarischen Presse gegen Rußland einen Bruch als möglich erscheinen ließen.

Die Zeitungspolemik ist gewiß den guten Beziehungen zwischen den beiden Ländern wenig förderlich, und wir glauben nicht, daß die officielle Polemik wirksamer zu diesen guten Beziehungen beitrage.“

Preußen und der Vatican.

Als Ergänzung zum italienischen Grünbuch veröffentlicht die „N. A. Ztg.“ mehrere Depeschen der preussischen Regierung, welche sich auf einen Residenzwechsel des Papstes beziehen. Diese lauten:

„Rom, den 7. October 1870.
Der Gesandte an den Bundeskanzler in Versailles.
Der Cardinal-Staatssecretär sagt an, ob der Papst, falls er Rom verlassen wolle, auf die Unterstützung Sr. Majestät des Königs dafür rechnen könne, daß man ihn ungehindert und in schicklicher Form abreisen lasse.“

Es scheint, daß die Idee der Abreise mehr in den Vordergrund tritt, weil von der italienischen Militärbehörde die Räumung des Quirinals verlangt, auch das Appartement des Papstes und das Archiv versiegelt ist und zwei in einem päpstlichen Palast wohnende Cardinale Befehle erhalten haben, binnen 24 Stunden auszuweichen, um dem General La Marmora Platz zu machen. Außerdem ist, angeblich um

nach Zruven zu suchen in einem Nonnenkloster eine militärische Hausdurchsuchung vorgenommen worden. (gez.) Graf Arnim.“

„Versailles, den 8. October 1870.
Der Bundeskanzler an den Gesandten Grafen v. Arnim in Rom.“

Den ersten Satz des seitigen Telegrammes beantwortete ich nach eingeholtem Befehle Sr. Majestät des Königs, bejahend. Eine eintreffende telegraphische Bemerkung geht gleichzeitig nach Florenz ab. (gez.) v. Bismarck.“

„Versailles, den 8. October 1870.
Der Bundeskanzler an den Gesandten Grafen Brassier in Florenz.“

Cardinal Antonelli hat den k. Gesandten gefragt, ob der Papst, falls er Rom verlassen wolle, auf die Unterstützung Sr. Majestät dafür rechnen könne, daß man ihn ungehindert und in schicklicher Form abreisen lasse. Sr. Majestät der König hat mir befohlen, diese Frage bejahend zu beantworten. Allerdings derselbe ist überzeugt, daß die Freiheit und Würde des Papstes von der italienischen Regierung unter allen Umständen und auch dann geachtet werden wird, wenn der Papst wider Erwarten eine Verlegung seiner Residenz beabsichtigen sollte. Der König beauftragte Ew. Excellenz diese Hoffnung auszudrücken. Sr. Majestät der König hält den norddeutschen Bund nicht für berufen zu unangeforderter Einmischung in die politischen Verhältnisse anderer Länder, glaubt aber den norddeutschen Regierungen gegenüber zur Theilnahme an der Fürsorge für die Würde und die Unabhängigkeit des Oberhauptes der katholischen Kirche verpflichtet zu sein.

(gez.) v. Bismarck.“

Wichtigste Nachrichten.

Brad, 21. Zänner.

Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz lauten für die Franzosen traurig genug. Der Rückzug Bourbats, den der „Kaiser-König“ der „Kaiserin-Königin“ melden kann ist ein Ergebniß von einschneidender Bedeutung. Die Hoffnungen, die Frankreich auf das Gelingen des Planes ansetzte, aber zögernd und unsicher zur halben Ausführung gebrachten Planes gesetzt gegen Nancy zu marschiren, Belfort zu entsetzen, Elßas zu revolutioniren und dem preussischen Heere die Verbindung mit Deutschland abzuschneiden, sind nun gänzlich erloschen. Es ist möglich, daß noch weitere Versuche gemacht werden, das beim ersten Male nicht Gelingen endlich doch zu erzwingen. Diese Versuche haben jedoch wenig Aussicht auf Erfolg. Die Verbindung Werder's mit dem zweiten (pommer'schen) Armee-corps unter General Fransecky ist am 17. erfolgt. Nunmehr sind die deutschen Streitkräfte dort stark genug, um die weiten Operationen der Franzosen in Ruhe abwarten zu können.

Ein Privat-Telegramm der „Presse“ vom 19. d. sagt:

Das Bombardement von Paris wurde gestern auch auf das rechte Seine-Ufer ausgebeut.

Damit wäre ein gewaltiger Schritt nach vorwärts gethan, es wäre der Anfang zum Ende. Die gereizte Stimmung gegen Trochu dauert fort und wird sich mit dem Steigen der Bedrängnisse wahrscheinlich noch bitterer gestalten. Je mag Trochu es nicht, den Sturm im Innern der Stadt zu beschwören, so wird irgend ein General den „gewaltigen Ausfall“ in Scene setzen, nach dem man so lange ruft. Dieser Ausfall aber, in eine gewaltige Niederlage übergehend, dürfte die Krise zu rascher Entscheidung bringen.

In Versailles wurde vorgestern „Wilhelm der Siegreiche“ zum Kaiser proclamirt, die deutschen Batterien, welche ihr verheerendes Feuer auf Paris spieen, gaben der Kaiserwahl die erforderliche Feierlichkeit, unbekümmert um die Proteste der französischen Regierung und die Erklärung Trochu's, daß die preussischen Granaten die unter österreichischem Schutze stehenden Wohlfahrtsgebäude hart mitnehmen, wird das Zerströmungswerk Tag für Tag fortgesetzt. Ein von allen 12 Mitgliedern der Pariser und Bourdeauger Regierung gezeichneter Protest wendet sich mit der Waffe des internationalen Rechtes gegen dieses Vorgehen und schließt mit den Worten:

„Das über Paris verhängte Bombardement ist nicht der Vorläufer einer militärischen Action, es ist eine kaltblütig beschlossene Verwüstung, welche keinen anderen Zweck hat, als durch die Mittel des Mordes und der Brandstiftung Schrecken in der Bevölkerung zu erregen. Die Regierung nationaler Vertreibung protestirt im Angesichte der civilisirten Welt gegen diese nutzlose Barbarei und schließt sich der hierüber entrüsteten Bevölkerung an, welche sich durch diese Gewaltthat nicht nur nicht entmutigen läßt, vielmehr neue Kraft schöpft, um die Schande der fremden Invasion abzuweisen und zurückzuschlagen.“

Der französische officielle Bericht über die Vorgänge in der Nacht vom 13. zum 14. Jänner lautet:

Auf Befehl des Gouvernors bereitete gestern Abend General Vinoy einen Ausfall gegen die Wälle von Pierre vor, welchem die Generale Blanchard und Corrad beizuhelfen. Da die Spitze der Colonne mit einem sehr lebhaften Feuer bekräftigt wurde, drang der Ausfall nicht durch und unsere Truppen rückten wieder in ihre Linien ein. Der Ausfall wurde von beiden Seiten ein Ausfall gegen unsere vorgeschobenen Positionen bei Drancy, es fand ein gegenseitiges Gewehrfeuer statt, welches in Zwischenpausen aufhörte, erst gegen 1 Uhr Morgens definitiv endete. Dieser Anmarsch hatte keinerlei Folgen und wurde energisch abgewiesen. Contre-Admiral Phouau führte eine Recognoscirung gegen die feindlichen Feltwachen zwischen dem Gare aux-Bœufs und der Seine aus. Ein wenig später ergrieff die Preußen in großer Zahl die Offensive und sie wurden mit Geschützschüssen empfangen und waren sich schleunigst zurück. Einen preussischen Officier ließen sie in unseren Händen und mehrere Verwundete auf dem Kampfplatze.

Der Gouverneur von Paris.

Auf Befehl: der General-Chef des Generalstabes

General Graf Moltke entging, als er von den deutschen Batterien im Südwesten nach Versailles zurückkehrte, mit Noth einer großen Lebensgefahr. Eine Granate explodirte ganz in der Nähe seines Wagens, wodurch der General, sein Adjutant der Kutsche und die Pferde über und über mit Roth, Eis und halbfrorenen Erdklumpen überschüttet wurden, ohne daß irgend Jemandem ein Leid zugefügt wurde.

Der Correspondent des „Daily Telegraph“ schreibt über den Ausgang des ersten Schlachttages an der Sarthe: „Als kurz nach 5 Uhr die Dunkelheit dem Kampfe ein Ende machte, hatte das französische Centrum seine Position behauptet, und so, daß es es hörte, gab General Chanzy Ordre, zur weiteren Befestigung des Punctes noch mehr Batterien herbeizuschaffen. Ich begegnete ihnen auf meinem Rückwege nach Le Mans. Nur auf dem linken Flügel bei Champagne, auf den der Feind durch ein tiefes Thal zwischen den Wäldern und dem Flusse Huisne vorrückte, vermochten die Franzosen nicht Stand zu halten und mußten sich etwa zwei englische Meilen zurückziehen. Als die Schlacht mit Einbruch der Dunkelheit, wie auf gegenseitige Verabredung, eingestellt wurde, waren die Franzosen noch im Besitze der Anhöhen, und die Preußen lagen in den Wäldern und der Ebene am Flusse.

Auf der französischen Seite waren die Verluste verhältnißmäßig gering, aber die Deutschen büßten im Verhältnisse weit mehr Leute ein, da sie den französischen Geschützen auf den Anhöhen in einem Thale gegenüberstanden. Sie müssen drei bis vier Tausend Mann verloren haben, und können sicher nicht behaupten, einen entscheidenden Erfolg gewonnen zu haben, denn es handelte sich um den Besitz von Le Mans, und Le Mans ist noch in Händen der Franzosen, deren Linie jetzt beinahe parallel läuft mit der Pariser Bahn auf dem linken Ufer der Huisne und mit der Front nach Südosten. Aber der Kampf ist nur suspendirt; morgen muß er von Neuem beginnen.“

Neuigkeiten.

Neufahr, 20. Jänner. Dem „Srbki-Narod“ wird aus Belgrad geschrieben, daß in Folge der unbilligen Haltung der Pforte gegenüber den Wünschen Serbiens der Regentenschaft die Erhaltung der Ruhe unmöglich, und daß ein allgemeiner Freiheitskampf gegen die türkische Paschawirtheft in Bosnien und der Herzegowina unvermeidlich sei. Dasselbe Journal erklärt die Agitationen der „Zajava“ und des „Narod“ zu Gunsten eines russischen Prinzen für den serbischen Fürstenthum für ein Attentat, welches gegen die Zukunft der serbischen Nation gerichtet ist.

Wien, 20. Jänner. Der „Presse“ wird aus Versailles gemeldet, daß Unterhandlungen zwischen Trochu und dem deutschen Hauptquartiere angeknüpft waren. Die „Correspondenz“ aus Bordeaux schreibt, daß alle Hoffnung noch auf Bourbaki gesetzt wurde.

Berlin, 19. Jänner. Nach einer Correspondenz aus Versailles der „Köln. Zig.“ wurde das Fort Montrouge gänzlich zerstört. Von Coblenz wurden 10.000 französische Gefangene ins Innere des Landes transportirt.

Berlin, 20. Jänner. Die „Kreuzzeitung“ wie auch die „Norddeutsche“ bestätigen, daß Bernstorff die Weisung erhalten habe, die Conferenz zu verlassen, wenn die französische Frage angezogen würde.

Brüssel, 20. Jänner. Pariser Ballonnachrichten von vorgestern melden: Durchschnittlich werden durch das Bombardement täglich 15 Einwohner getödtet. Da zahlreiche Mühlen zerstört sind, ist es nicht mög-

lich, das zur Ernährung nöthige Mehl zu bereiten. Die bisherigen Vorräthe wurden leicht geröthet.

Brüssel, 20. Jänner. Wettele erwiderte auf Trochu's Protest gegen die Beschloßung der Hospitaler, die Preußen wurden besser ziele, sobald sie der Stadt näher rückten. — Gambetta ersuchte Aurills de Paladine um die Uebnahme des Commando's. Paladine's Antwort ist noch unbekannt.

Brüssel, 19. Jänner. Favre geht trotz des Drängens der englischen Regierung nicht zur Conferenz, wenn das Bombardement von Paris nicht eingestellt wird.

Brüssel, 19. Jänner. Die belgische Südbahn publicirt, daß Reisende und Cargut bis St. Quentin beibehalten werden.

Versailles, 20. Jänner. (Officiell.) Vor Paris fand am 19. d. M. ein Ausfall feindlicher Streikräfte vom Mont Valéry an gegen die Stellung des 5. Armeecorps statt, welches zurückgewiesen wurde. Der Kampf dauerte von Vormittag 11 Uhr bis zum Einbruch der Dunkelheit. Ueber Verluste nicht unbekannt. — Das Bombardement wird ununterbrochen mit gutem Erfolg fortgesetzt.

Versailles, 20. Jänner. General Werder begann unter ähnlichen Umständen die Verfolgung der Armees Bourbaki's.

Versailles, 20. Jänner. Die erste Armeewarf am 18. d. die Nordarmee auf St. Quentin zurück. Am 19. d. griff General Goeben die feindliche Nordarmee an und warf sie in einer siebenstündigen Schlacht aus allen Positionen und nach hartem gem Kampfe nach St. Quentin hinein. Abtheilungen der zweiten Armees beizug am 19. Tours widerstandlos. — Die Beschießung Longwy's hat begonnen.

Versailles, 20. Jänner. Der Kaiser an die Kaiserin: General Goeben schlug gestern den Feind, warf ihn abermals nach St. Quentin hinein und will ihn heute vertreiben. — Der gestrige Ausfall von Paris war erfolglos, doch steht der Feind noch außerhalb Paris in der Ebene von Mont Valéry; heute erfolgt gewiß wieder ein feindlicher Angriff.

Brest, 19. Jänner. General Chanzy's Hauptquartier ist in Brest. (Eisenbahnnotenpunct zwischen Laval und Rennes.) — Gambetta und Laurier sind daselbst einetroffen.

Bordeaux, 19. Jänner. Die meisten Blätter sprechen sich über die Rücksichtslosigkeit der Mächte aus, welche den französischen Bevollmächtigten nicht erwarteten, um die Conferenz zu eröffnen. — Der Präsident der Conferenz wurde beauftragt, dem französischen Geschäftsträger in London alles in der ersten Conferenzsitzung Vorgesagte mitzutheilen.

Rennes, 20. Jänner. Nur dreihundert Mann vom Corps Chanzy's sind hier eingetroffen. Rennes wird verkannt.

Genf, 20. Jänner. Das siebente, zweite und Theile des dritten preussischen Armeecorps operiren auf Bourbaki's Rückzugslinie; die Gefahr für die Rhonarmee ist äußerst groß.

Florenz, 20. Jänner. In der Kammer wurde eine Interpellation angekündigt über die Politik der Regierung gegenüber der neuen Krisisphase und der Opportunität betreffs Intervention mit den anderen Mächten bezüglich der Luxemburger Frage auf der Conferenz. Der Minister des Aeußern nahm die Interpellation für Samstag an.

London, 20. Jänner. Der „Telegraph“ meldet: Die Conferenz-Bevollmächtigten unterzeichneten eine Erklärung, daß keine den Collectivverträgen beigetretene Macht ohne Zustimmung der Mitunterzeichneten von den Verbindlichkeiten des Vertrages entbunden werden könne.

London, 20. Jänner. Am 13. d. gingen von Newyork sechs amerikanische Dampfer mit 24 vollständigen Feldbatterien nach Bordeaux ab.

Aus dem Reichstage.

(Unterhausitzung.)

Wien, 20. Jänner.

Im Unterhause hätte heute die Budgetdebatte beginnen sollen, doch hatten die Abgeordneten sich in so spärlicher Zahl versammelt, daß das Haus nicht beschlußfähig war und die Debatte auf morgen verschoben werden mußte.

Präsident Somssich eröffnete die heutige Sitzung kurz nach 10 Uhr Vormittags vor beinahe ganz leeren Bänken; von den Ministern war bloß Reikápoly anwesend.

Das Protocoll der gestrigen Sitzung wurde wohl authentisirt, dann aber beantragte Emericich Hódosy, in Anbetracht der Beschlußunfähigkeit des Hauses die Debatte auf morgen zu verschieben. Da am Dienstag beschloffen worden war, daß zwischen der Verathung über die Schlussrechnungen von 1869 und zwischen dem Beginn der Budgetdebatte ein freier Tag für die Erwägung der Commissionsberichte durch die Abgeordneten fallen sollte, gestern aber eine öffentliche,

dann eine geschlossene Sitzung und endlich Sectionsitzungen stattgefunden haben, außerdem auch gestern dem Präsidenten nicht ausdrücklich gesagt worden ist, daß heute eine Sitzung stattfinden soll, sei Redner und mit ihm, wie die leeren Bänke beweisen, ein sehr großer Theil der Abgeordneten, der Ansicht gewesen, daß heute der erwähnte freie Tag sei und die Budgetdebatte erst morgen beginnen würde.

Präsident Somssich bedauerte, daß dieses Mißverständniß Platz gegriffen habe, doch scheint das Haus in der That der Ansicht gewesen zu sein, wie der Abgeordnete Hódosy angab, denn nicht nur, daß so außerordentlich wenig Abgeordnete im Hause erschienen, sei auch ein Theil der Schriftführer der Ansicht gewesen, daß heute keine Sitzung stattfinden wird. In Anbetracht dieses Umstandes vertage er daher den Beginn der Budgetdebatte auf morgen.

Die Anwesenden verließen hiemit den Saal.

(Oberhausitzung.)

Präsident Majláth eröffnet die heutige Sitzung des Oberhauses um halb 1 Uhr. Auf den Ministerstaaten: Anorásy Festic. Als Schriftführer fungiren Graf Jul Csáky, Baron Emerich Miske, Baron Julius Nyáry.

Das Protocoll der gestrigen Sitzung wird authentisirt.

Graf Johann Cziráky überreicht den Bericht der ständigen Dreiercommission über das gestern behufs Berichterstattung an die gemiesene 1877er Recrutirungsgesetz. Der Bericht wird verlesen. Die Commission empfiehlt den Gesetzentwurf dem Hause zur unveränderten Annahme.

Nach Verlesung des Gesetzentwurfes und der demselben beigelegten Motivirung ergreift

Graf Georg Karóczy das Wort, um die Annahme des Gesetzentwurfes kurz zu befürworten.

Das Haus nimmt den Gesetzentwurf unverändert an. Das Abgeordnetenhaus soll in seiner nächsten Sitzung hieron verständigt werden.

Das Protocoll der Sitzung wird sofort authentisirt.

Schluß um 1 Uhr.

Generalversammlung der städtischen Repräsentanz.

Arad, 20. Jänner.

Vorsitzender: Bürgermeister-Stellvertreter Franz v. Páftyhory.

Nach Authentication des Protocolls der gestrigen Sitzung ersucht Vorsitzender, die gestern abgebrochene Debatte über den Bericht der Ufercommission, da derselbe eine eingehende, punctweise Verathung erfordert, heute nicht in Verhandlung zu ziehen, sondern denselben mit dem Budget unter Einem zu verhandeln, zu welchem Behufe nächste Woche eine außerordentliche Generalversammlung einberufen werden soll. Wird angenommen.

Der Bericht des Stadthauptmannamtes über die Reinigung des Trottoirs von Seite des Pächters der Straßenreinigung, da sich ein großer Theil der Hausbesitzer mit Berufung auf § 8 des bezüglichen Vertrages dies zu thun weigert, ruft eine lange Debatte hervor und kommt auch der angeführte § zur Verlesung, welcher bestimmt, daß der Pächter verpflichtet sein soll, an den festgesetzten Tagen auch im Winter die Straßen und Trottoirs stets von Roth und Schnee zu reinigen. Da nun im Sinne des § 8 der Pächter nicht verpflichtet werden kann, das Trottoir täglich reinigen zu lassen, so wurde beschloffen, das Stadthauptmannamt anzuweisen, die Straßenreinigung streng zu überwachen, an den Tagen aber, wo der Pächter hiezu nicht verpflichtet ist, die Haus-eigenhäuser gegen Strafe zu verhalten, daß das Trottoir vor ihren Häusern gereinigt werde, während die Reinigung der Straßenübergänge durch die städtischen Sträßlinge ausgeführt werden soll.

Bezüglich des Besuches der Marktstandgebührenpächter Sigm. Hirschl und Wolf Friedmann, wegen Herstellung des Getreidemarktplatzes in gangbarem Zustande, wird beschloffen, die Pächter zu verständigen, daß die Stadt ihr Möglichstes thun werde, dem Verlangen zu entsprechen, vorerst sei dies jedoch nicht möglich.

Das nun zur Verlesung gelangende Offert des Wilhelm Winler betreffs Pflasterung eines Theils des Tökölyplatzes auf eigene Kosten, gegen Einrechnung der Kosten in seine Communalsteuer, wird nach längerer Debatte der Pflasterungscommission mit der Verweisung übergeben, sich betreffs der Modalitäten mit dem Offerten ins Einvernehmen zu setzen und seinerzeit hierüber Bericht zu erstatten.

Das Intimat des Ministeriums des Innern wegen auflärender Berichterstattung über das bei Regelung der Comitategasse befolgte Vorgehen, wird zur Kenntniß genommen und beschloffen, alle in dieser

Hinsicht gefassten Beschlüsse sammt den hierauf be- züglichen Acten dem Ministerium zu unterbreiten.

Nun kommt der Bericht der Wirthschaftscommis- sion über die Verpachtung der städtischen Weidgründe in 600 Parzellen a 1 Joch, den Rest aber in Parcel- len a 50 Joch, zur Verlesung, der ebenfalls eine län- gere Debatte zur Folge hatte. Endlich wird beschlos- sen, dem Bericht entsprechend, 600 Joch gegen Sicher- stellung in obiger Weise zu verpachten, u. z. 300 Joch in der Nähe der Bernháda und Széja, 300 Joch in der Nähe der Váza. Sollte sich keine genü- gende Anzahl von Reflectanten melden, so kann der allfällige Rest in Parzellen a 10 Joch verpachtet wer- den, während die Parzellen a 50 Joch ungeschmäleret verbleiben. Mit der Ausführung wird die Wirthschafts- commission in Verein mit dem Obergeringieur, gegen Verstädnigung der Finanzcommission, betraut. Der Ertrag dieser Gründe ist größtentheils zur Deckung der Forderungen des Finanzärars an die Stadt feststimm.

Hierauf kommt noch ein Bericht über den Ver- kauf der städtischen Stiere zur Verlesung, der auch an- genommen wird. Hiemit wird die Sitzung und mit ihr die Generalversammlung um 7 Uhr geschlossen.

Fünfunddreißigstes Verzeichniß

der für die unglücklichen, in Gefangenschaft gerathenen Franzosen eingegangenen milden Beiträge, und zwar haben gespendet folgende Herren und Damen:

(Sammlung durch mehrere Injassen in Slogorák.)

Table with 2 columns: Name and Amount. Lists donors like Hand Anton, Salce Johann, Kaiser Anton, etc., with amounts in fl. kr.

Hiezu die bereits ausgewiesenen Summe 2809 80

80 Francs in Gold, 2 Ducaten, 6 Silbergulden und 1 preussischen Silberthaler.

Indem wir den edlen Wohlthätern für ihre Gaben im Namen der Humanität unsern wärmsten Dank hiermit aussprechen und um weitere milde Gaben herzlich bitten, ersuchen wir gleichzeitig eble Menschenfreunde, sich die Sammlung solcher Gaben anzulegen sein zu lassen, zu welchem Zwecke wir bereit sind, gedruckte Subscriptionsbogen an solche Herren zu vertheilen, welche das Werk der Barmherzigkeit durch ein Sammeln milder Beiträge zu fördern wünschen.

Alle wie immer gearteten Bei- träge werden sofort an das fran- zösi- sche Consulat in Pest direct ge- sendet.

Alle jene geehrten Wohlthäter, welche uns Lei- dungsstücke für die gefangenen Franzosen einzuwenden beabsichtigen, werden dringend gebeten, uns dieselben, mit einem Verzeichniß versehen, derart ver- packt zukommen zu lassen, damit die sofortige Verfen- dung der Pakete veranlaßt werden könne.

Die Redaction der „Arader Zeitung“.

Tagesneuigkeiten.

Arab, 21. Jänner. Der vor Kurzem neuorga- nisirte Honvébverein entwickelt unter seinen würdigen, der allgemeinen Achtung mit vollem Rechte sich er- freuenden beiden Präsidenten, der Herren: Dr. Ma- tavyosky und Daniel Béla, ein reges, lobens-

würthes Streben der sich selbst gestellten Aufgabe: den armen oder verkrüppelten Honvéds aus den Jahren 1848 und 1849 hilfreich beizustehen, nach jeder Rich- tung gerecht zu werden. Da jedoch die Vereinsmittel bereits sehr erschöpft und eine Vermehrung und Er- stärkung derselben schon dringend nöthig erscheint, so hat der Vereinsauschuß den Beschluß gefaßt, am Abende des 8. Februar l. J., als an dem Tage, wel- cher in der Geschichte unseres Freiheitskampfes und namentlich in der unserer Stadt mit goldenen Lettern verzeichnet zu werden verdient, einen glänzenden Ball zu arrangiren, dessen Reinerträgniß eben zur Unterstützung armer oder verkrüppelter Honvéds verwandt werden soll — Wir hoffen, daß die Bevölkerung unserer Stadt sowie die unserer Comitats, welche soeben ein glänzendes Zeugniß ihrer begeisterten Freiheits- liebe und ihren Edelstinn durch die großherzigen, den unglücklichen in Deutschland gefangenen Franzosen ge- widmeten Spenden, in so herrlicher Weise documen- tirte, auch da nicht zurückbleiben wird, wo es sich um die Unterstützung heldenmüthiger Verthätiger unseres eigenen, theueren Vaterlandes handelt, und so halten wir uns denn überzeugt daß der am 8. Februar abzuhaltende Honvédball jene Unterstützung und Theilnahme finden wird, auf welche die geehrten Unterneh- mer gegründeten Anspruch erheben können. — Am Mor- gen des 8. Februar wird in der hiesigen katholischen Kirche den Mann der am gleichen Tage im Jahre 1849 im Kampfe für Freiheit und Recht in den Mauern unserer Stadt gefallenen Honvéds ein feier- liches Bebenpfer gebracht.

— Aus V a j b a g a n y a d, 18. Jänner, wird uns geschrieben: Die Ceremonie des Wasserweihens ging soeben mit großer Feierlichkeit am Hauptplatz der Stadt vor sich, als ein anständig gekleidetes Bauern- weib sich beim hohen Brückenkopf das abseits liegen- den Schlosses hinstellte. Zwei Männer, u. z. Herr S c h u l z, Bruder des kürzlich verstorbenen rühm- lichst bekannten Architekten Franz S c h u l z und Herr B o r d e a u z, passirten, vom Innern des Schlosses kommend, zur selben Zeit die Brücke, wobei letzterer, von einer gewissen Ahnung getrieben, die festlich ge- schmückte Bäuerin genauer betrachtete und wahrnahm, daß sie ihr in Thränen gebadetes, schmerz- und gram- verzerrtes Antlitz zu verbergen suchte. Beide Herren forschten eifrig nach ihrem Vorhaben und die Aermste ge- stand unumwunden, daß sie ihrem Leben durch einen Selbst- mord ein Ende machen wolle. Gleichzeitig bemerkten die Herren auch, daß die Frau ein Bündel in Händen habe, in dem sich etwas zu regen schien. Nach dem Gegenstande gefragt, erklärte sie, daß es ihr drei Mo- nate altes Kind sei, das sie ebenfalls dem Tode ge- weiht. Als Motiv dieses Actes der Verzweiflung gab die Unglückliche die Zankucht ihres Gatten an, der stets herumschwärmte, ohne etwas zu arbeiten und sie nebstbei noch bei jeder Gelegenheit mißhandelte. Die Herren sprachen ihr Trost zu und ließen sie zur Vor- sorge zum städtischen Gericht geleiten.

Se. k. und apostolisch k. Majestät geruhten mittelst a. h. Entschließung vom 9. Jänner zu gestat- ten, daß das Reinerträgniß der II. kön. ung. Wohl- thätigkeits-Staatslotterie zu Gunsten der in den Jah- ren 1848/49 arbeitsunfähig gewordenen Honvéds ver- wendet, resp. dem „Landes-Honvédhilfsvereine“ zur Verfügung gestellt werde.

(Israeliten-Congreß.) In der Unterhausung vom 16. d. hat bekanntlich der Prä- sident die durch den Deputirten Herr Mor. Wahrmann geführte Ueberreichung einer „Denkschrift des stän- digen Ausschusses des Congresses der Israeliten Un- garns und Siebenbürgens“ angemeldet. In diesem umfangreichen Actenstücke werden die Entstehung und der eigentliche Zweck des Congresses dargelegt und die von Seite des „Nidr“-Vereines gegen die Con- greßbeschlüsse vorgebrachten Argumente bekämpft. Am Schluß der Eingabe spricht der ständige Congreß-Aus- schuß seine feste Ueberzeugung aus, „daß das Abge- ordnetenhaus keinen Grund finden werde, seine Mißbilligung über das Vorgehen der Regierung aus- zusprechen“, und fügt hieran die Bitte: „Das Abge- ordnetenhaus wolle den auf den 10. December 1868 einberufenen Congreß nachträglich inarticuliren“. Beigegeben sind dem Memorandum mehrere, auf die Vorgeschichte des Congresses bezügliche Actenstücke und einige Auszüge aus den Congreßverhandlungen. Eine eigene Abtheilung endlich bildet die Sammlung von 33 Gutachten ausländischer Rabbiner über die Con- greßbeschlüsse.

Ueber die Truppendislocatio- nen in Ungarn, Siebenbürgen und Croatien bringt die „L. R.“ die nachstehende Mittheilung: Dem O f n e r G e n e r a l - C o m m a n d o unterstehen 5 Truppen-Divisionen, in 21 Brigaden eingetheilt, na- mentlich die 13. Truppen-Division, aus den Infan- terie-Regimentern Nr. 37, 43, 13 und 58, dem 31. Jäger-Bataillon, der 4. und 9. Sanitäts-Compagnie und den Dragoner-Regimentern 3, 5 und 7 bestehend; in Pest und Concurrenz: die 4. Truppen-Division, aus den Infanterie-Regimentern 12, 50, 14 und 27,

1 Genie-, 1 Bionnier-Bataillon, dem 10. Husaren-, dem 11. Uhlanen- und dem 8., 10. und 12. Drago- ner-Regimente bestehend, in Preßburg und Con- currenz; die 15. Truppen-Division aus den Infan- terie-Regimentern 10, 65, 24, 64 und dem 12. Jäger- Bataillon bestehend, in Kaschau und Concurrenz; die 17. Truppen-Division aus den Infanterie- Regimentern 6, 3, 2 und 30, den Uhlanen-Regi- mentern 1, 4 und 8 und den Dragoner-Regimentern 4, 6 und 11 bestehend, in Temesvár und Con- currenz; die 20. Truppen-Division aus den Infanterie- Regimentern 57, 61, 33 und 78, dem 7. Jäger- Bataillon, dem 2. und 5. Uhlanen-Regimente, dann dem 4. und 10. Dragoner-Regimente bestehend, in Debrecen und Concurrenz. Dem G e n e r a l - C o m m a n d o in Agram unterstehen 2 Truppen- Divisionen in 6 Brigaden, und zwar: die 21. Trup- pen-Division, aus den Infanterie-Regimentern 33 und 78, den Grenz-Regimentern 5, 6, 7 und 8 bestehend, in Agram und Concurrenz; die 22. Truppen-Di- vision, aus den Grenz-Infanterie-Regimentern 1, 2, 3, 4, 10 und 11 bestehend, in Carlstadt und Con- currenz. Dem M i l i t ä r - C o m m a n d o in Her- manstadt untersteht die 16. Division mit den Infanterie-Regimentern 38, 62, 63 und 8, dem 23. Jäger-Bataillon, dem 9. und 12. Uhlanen- Regimente. Dem P e t e r w a r d e i n e r M i l i t ä r - C o m m a n d o untersteht die 23. Division mit den Grenz-Infanterie-Regimentern 9, 12, 13 und 14, und dem Tittler Grenz-Bataillon. Im Ganzen ohne die Artillerie 40 Infanterie-Regimenter, 20 Ca- vallerie-Regimenter und 9 diverse Bataillone.

(Eine farbige Bildhauerin.) In der Farmwell-Halle zu Chicago ist seit Kurzem eine Statue der Hagar aufgestellt, welche aus dem Atelier einer farbigen Bildhauerin, Namens Edmonia Lewis, stammt. Edmonia ist die Tochter einer Chippewa- Indianerin und eines Negers und brachte die ersten Jahre ihrer Kindheit in der Indianer-Wildniß zu. Als sie drei Jahre alt war hatte sie Vater und Mut- ter verloren. Sie hatte einen erwachsenen Bruder, welcher zu den civilisirten Indianern gehörte und unter den Weißen bereits lebte. Dieser nahm „Wild- feuer“, wie sie hieß, zu sich, kleidete sie in die Tracht der civilisirten Welt und schickte sie später in die Schule. Das Mädchen war wirklich ein Wildfeuer, ausgenommen in der Schule, da lernte sie fleißig. Als sie einst durch die Schoolstraße zu Boston ging, bemerkte sie die Statue Franklin's und blieb davor stehen, um sie aufmerksam und entzückt zu betrachten. Von diesem Moment an war ihr Geschick entschieden, sie wurde Bildhauerin. Von kleinen Anfängen, durch die sie sich die Kunst einiger Künstler erwarb, arbeitete sich Edmonia Lewis, nach einem sechs jährigen Studium in Rom, zu der Stufe der Vollendung empor, auf der sie jetzt steht. Zwar ist an der Statue der Hagar noch manches auszuliegen, bewundern aber muß man die menschliche Bildungskraft, die aus der Tochter einer Indianerin und eines Negers die Meisterin der Hagar gemacht hat.

Aus dem Vereinsleben.

Einladung

zu der am 22. Jänner l. J., Vormittags 9 Uhr, im Sitzungssaale der israel. Cultusgemeinde fortsetzungs- weise stattfindenben

Generalversammlung

der Arader israel. Bruderschaft für Krankenpflege und Leichenbestattung.

Verhandlungs-Gegenstände:

- 1. Commissions-Bericht in Angelegenheit der Stiftungsfestes.
 - 2. Commissions-Bericht über die Abänderung mehrerer Bestimmungen der Statuten.
- Die Statutenabänderung ist für die Gesamtheit der Bruderschaft von Wichtigkeit, daher die geehrten Herren Mitglieder zu zahlreichem Erscheinen geziemend eingeladen werden.

Arab, am 19. Jänner 1871.

Josef Hirschmann,

Präsident der Arader israel. Cultusgemeinde, als Protector der Bruderschaft

Einladung.

Von Seite des Arader Schützenvereins werden die geehrten Vereinsmitglieder zu der am 22. Jän- ner l. J., Vormittags 10 Uhr, im städtischen Berathungssaal (Hauptplatz im Freyberger'schen Hause) in Angelegenheit der Bauten im Stadtwaldchen abzuhaltenen außerordent- lichen Generalversammlung, mit Hin- weisung auf die Wichtigkeit des Gegenstandes, hiemit eingeladen.

Arab, 7. Jänner 1871.

Náray Imre,

zweiter Oberschützenmeister.

Der Arader Bürgerverein

Sonntag, den 22. Jänner l. J., in den Vereinstocalitäten im Aradgassen unter Mitwirkung einer Musikkapelle, eine Gesellschafts-Soirée abhalten, wobei Hr. Josef Varga einen Vortrag: Ueber die frühere und gegenwärtige Lage der gewerblichen Classe halten wird.

Beginn des Vortrages Abends 7 Uhr. Nichtmitglieder können gegen ein Entrée für die Person à 20 kr., Familienkarten à 50 kr., Nachmittags aber sammt ihrer Familie unentgeltlich an der Unterhaltung theilnehmen.

Das Arrangirungs-Comité.

Einladung.

Der Arader kaufmännische Jugendverein wird im Sinne der Statuten am 22. Jänner l. J., 2 Uhr Nachmittag, im eigenen Locale, 5 Perchengasse, Danczer'sches Haus, 1. Stock, die jährliche General-Versammlung abhalten, zu welcher die geehrten Vereinsmitglieder höflich eingeladen werden.

Arad, im Jänner 1871.

Wilhelm Bettelheim, Präses.

Gegenstände.

- a) Jahresbericht und Vorlage der Rechnungen. b) Die Verlesung der abgeänderten Statuten. c) Die Wahl eines neuen Ausschusses. d) Entgegennahme etwaiger Propositionen und Verhandlungen derselben.

Einladung.

Der Ausschuss des ersten Arader Krankenunterstützungs- und Leichenvereines wird Sonntag am 22. d., 3 Uhr Nachmittag, im ihr. Schulgebäude eine Ausschusssitzung abhalten, wobei auch die Aufnahme ordentlicher Vereinsmitglieder veranlaßt wird.

Das Präsidium.

Arader Lloyd.

Die Arader Gewerbe- und Volksbank verzinst Sparcassa-Einlagen mit 7% (Sieben Percent) vom Tage der Einlage; escomptirt täglich Platzwechsel und Domicile; besorgt Effectenkäufe und Verkäufe, Incassos, sowie alle in das Bankfach einschlägigen Geschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Die Arader Handels- und Gewerbebank kauft und verkauft alle Gattungen Staats-, Industrie- und Loos-Papiere, Gold- und Silbermünzen. Auch werden alle Gattungen Staats- und Privatloose auf Ratenzahlungen nach Uebereinkunft zu den coulantesten Bedingungen verkauft.

Die Arader Comitats-Sparcassa vergütet auf Sparcassa-Einlagen 6% Interessen, escomptirt täglich Platz-Remissen, sowie Wechsel auf fremde Plätze, ertheilt Vorschüsse auf Effecten und Rohproducte, besorgt den Ein- und Verkauf aller Gattungen Staats- und Industriepapiere zu den coulantesten Bedingungen.

Handels-Übersicht der Woche.

Arad, 21. Jänner

Witterung. Die ersten Tage der Woche waren heisslich, da die Kälte anhielt. Später aber war und blieb das Thauwetter vorherrschend und wurde noch in den letzten zwei Tagen von zahlreichen Regengüssen unterstügt.

Unsere Straßen sind nun abermals in unsahbarem Zustande versetzt und nöthigen das Geschäft zu einer unwillkürlichen Pause.

Weizen in Partien 80-81pföbige Waare wurde à fl. 5.15-5.20 pr. Megen gekauft. Wochenzufuhr sehr gering.

Kulturuz erzielte en détail fl. 2.15-2.20 pr. Mz. Zufuhr schwach.

Gerste bedingt fl. 2.20 pr. 70 Pfd.

Hafser notirt fl. 2 pr. Mz. 10pCt. Aufmaß.

Spiritus bei gutem Begehr und knappen Borräthen fest, bedingt en gros 48 kr. sammt Faß, en détail 45-46 ohne, 48-49 kr. sammt Faß.

West, 20. Jänner. (Getreidegeschäft) Für Weizen bleibt die Stimmung anhaltend gut, Zufuhr und Ausgebot gering, Verkehr beschränkt, Preise behauptet. Es wurden circa 15,000 Etr. abgesetzt und haben wir folgende Verkäufe zu verzeichnen:

200 Etr. 87 1/2 pfd a fl. 6.35, 400 Etr. 87 pfd. a fl. 6.30, 400 Etr. 86 1/2 pfd. a fl. 6.17 1/2, 500 Etr. 86 1/2 pfd. a fl. 6.25, 400 Etr. 86 1/2 pfd. a fl. 6.20, 500 Etr. 86 pfd. a fl. 6.20, 300 Etr. 85 1/2 pfd. a fl. 6.20, 700 und 400 Etr. 85 1/2 pfd. a fl. 6.15, 1200 und 1200 Etr. 85 1/2 pfd. a fl. 6.10, 500 Etr. 85 pfd. a fl. 6.10, 400 Etr. 85 pfd. a fl. 6.5 600 Etr. 85 1/2 pfd. a fl. 5.95, 1000 Etr. 83 pfd. a fl. 5.80, Alles per 3 Monate, 1000 Etr. 82 pfd. a fl. 5.50, per Cassa.

Roggen behauptet. Man verkaufte: 300 Megen 78 1/2 pfd a fl. 3.45, 500 Megen 80 pfd. a fl. 3.37 1/2, Beides per Cassa.

Gerste unverändert. Es gingen ab: 1000 Megen per 72 Pfd a fl. 2.60, 500 Megen per 72 Pfd a fl. 2.50, 600 Megen per 72 Pfd a fl. 2.47 1/2, 300 Megen per 72 Pfd a fl. 2.40.

Hafser und Mais geschäftslos.

West, 20. Jänner. (Wochenviehmarkt.) Der Auftrieb von Hornvieh bei Gelegenheit des am 19. d. abgehaltenen Wochenmarktes war gut, es wurden in Summa 1078 Stück verkauft, u. z. 485 Stück Ochsen das Paar von 146 bis 340 fl. 176 Stück Kühe von 130 bis 230 fl., 117 Stück Melkkuhe von 70 bis 175 fl., Rindfleisch per Etr. von 25 bis 29 fl. ö. W. Der Markt für Schweinefleisch war im Verlaufe dieser Woche sehr gut bestellt, es wurden 3213 Stück Vorstenoiech verkauft, u. z. Lebend a 25 1/2 bis 29 kr. per Pfund.

Wien, 20. Jänner. (Getreideverkehr.) Das Getreidegeschäft bleibt normal. Der ganze Umsatz ist nur auf den Consum beschränkt. Preise unverändert.

Wiener Börse vom 20. Jänner. Die Leitung der heutigen Vorbörse fiel den Actien der Anglo-Bank zu, die in Folge umfassender Deckungskäufe der Contremine (ein einziger Agent hat an 4000 Stücke gedeckt) sogleich höher und mit 209.50 einsetzend, sich auf 210.60 hoben und sodann zwischen diesem Course und 209, als dem niedrigsten, sich bewegten. In dieser Weise war die Haltung eine entschieden günstige, dennoch aber nahmen die anderen Effecten nur mäßigen Antheil daran. Creditactien bewegten sich zwischen 250.80 und 251.40, Unionbank zwischen 234.50 und 234.25, Carl-Ludwigbahn zwischen 246.10 und 245.50, Tramway zwischen 175.70 und 175.50. Außerdem kamen Actien der Handelsbank mit 102.50, der Vereinsbank mit 96, der Baubank mit 56.90, des Bankvereins mit 232.50 in Verkehr. Actien der Oesterreichischen Nordwestbahn waren bis 198 gefragt, die der Elisabeth-Westbahn bewegten sich zwischen 222.75 und 222.25.

Im Gegenseite zu dieser allgemeinen Strömung befanden sich Lombarden, die, mit 186.20 einsetzend, auf 185.60 rückgängig waren, und Napoleons'or, die ihren Kurs von 9.95 aufrechterhielten.

Um halb 12 Uhr schlossen:

Creditactien 251.10, Anglo-Bank-Actien 209.90, Lombarden 185.60.

Auch an der Mittagsbörse concentrirte sich das vorzüglichste Interesse in den Actien der Anglo-Bank, die, mit 211 einsetzend, sich auf 211.50 hoben, diesen Kurs jedoch nicht behaupten konnten und bis auf 209.50 gedrückt wurden. Die anderen Effecten waren matter, einen besonders starken Rückgang, von 185.70 auf 183.90, erfuhr Lombarden; Creditactien notirten 250.70 nach 251.20, Actien der Unionbank 234 nach 234.20, Carl-Ludwigbahn-Actien varirten zwischen 244 und 244.50, Actien des Bankvereins waren mit 229.50 angeboten.

Zur Erklärungszeit notirten:

Creditactien 250.70, Anglo-Bank-Actien 210, Unionbank-Actien 234, Lombarden 184.20.

Verzinsliche Fonds und Lose unverändert.

Papier-Rente 58, Silber-Rente 67.25, 1864er Lose 120.

Valuten gleichbleibend, Napoleons'or 9.95.

(Schluss-Börse.) Um 1 Uhr 30 Minuten: Creditactien 250.80, Anglo-Bank 209.70, Unionbank 233.80, Lombarden 184.50, Carl-Ludwig 244.50, Napoleons'or 9.96.

Concursauschreibung um Medaillen des ungarischen Landesindustrievereines.

I.

Der ungar. Landesindustrieverein wird wie in den Jahren 1869 und 1870, so auch in diesem Jahre von einem vaterländischen Industriellen gestiftete silberne Preis-Medaillen solchen Gewerbetreibenden und Industriellen ertheilen, die ihr

Geschäft durch zeitgemäße Einrichtung und rationellen Betrieb auf einen Standpunkt erhoben haben, der ihnen die Concurrenz mit ausländischen gleicher Art ermöglicht.

Die Bewerber um solche Medaillen haben ihre gehörig mit Belegen versehenen Eingaben bis inclus. 15 Februar 1871 bei der Direction des ungar. Landesindustrievereines (Landstraße Nr. 7) einzugeben. Später eingehende Bewerbungen werden nicht in Betracht gezogen.

Die Resultate der Bewerbung, resp. die Namen der mit Medaillen Ausgesetzten werden in den Organen des Vereins: „Anyagi Erdekeink“ und „Industriezeitung für Ungarn“, sowie in den größeren Tagesblättern bekannt gegeben werden.

II.

Von der Ueberzeugung geleitet, daß einer der Hauptproben einer Hebung der Industrie in fleißigen, geschickten, pünktlichen und gewissenhaften Arbeitern zu suchen ist, hat der ungar. Landesindustrieverein beschlossen, zur Beförderung des Fleißes, der Ausdauer und der Strebsamkeit unserer Arbeiter eine anerkennende Belohnung an solche Arbeiter, Fabrikarbeiter, Handwerksgehilfen und tüchtige Fabrikarbeiter zu vertheilen, welche durch längere Zeite bei einem Arbeitgeber gearbeitet und durch Eifer und Leistungsfähigkeit in ihrem Fache oder zweckmäßige Leitung und Unterweisung der ihnen unterstehenden Arbeiter oder Lehrlinge sich um die vaterländische Industrie verdient gemacht haben.

Die hervorragendsten solcher Arbeiter werden mit silbernen Medaillen beehrt, auf welchen außer dem Namen des Betreffenden auch der Name des Meisters oder Stabstammes angeführt sein wird, bei welchen oder in dem sie ihre verdienstliche Thätigkeit entwickelten, gleichzeitig wird denselben ein Document ausgefertigt werden, worin die Gründe ihrer Auszeichnung aufgezählt werden sollen.

Die Bewerber haben ihre Eingaben unter Beilegung des Zeugnisses ihres Arbeitgebers bis 15. Februar 1871 bei der Direction des Landesindustrievereines (West, Landstraße Nr. 7) einzureichen. Bewerber aus der Provinz haben das Zeugniß ihres Arbeitgebers von der Ortsbehörde beglaubigen zu lassen. Das Resultat der Bewerbung wird in den Organen des Landesindustrievereines: „Anyagi Erdekeink“ und „Industriezeitung für Ungarn“, sowie in den größeren Tagesblättern veröffentlicht werden. Die Herren Fabrikanten, Innungsvorsteher und alle Arbeitgeber werden ersucht, ihre Arbeiter auf diese Preisbewerbung aufmerksam zu machen.

West, den 1. Jänner 1871.

Die Direction des ungar. Landesindustrievereines.

Verstorbene zu Arad. Innere Stadt.

12. Jänner. Anna Hamenak, Amtmannswitwe, r. l., 74 Jahre, Altersschwäche. — 13. Michael Tomcsa, Fleischer, r. l., 37 Jahre, Blutschlag. — 19. Samuel Herba, Privatier, r. l., 70 Jahre, Lungentzündung.

Pernyháza.

13. Jänner. Hajka Miska, Tagelöhnerstochter, gr. or., 2 Jahre, Gehirnentzündung. — Sara Pap, Maurerwitwe, ref., 62 Jahre, Abzehrung. — 14. Anna Manhucz, Adermannstochter, gr. or., 6 Monate, Keuchhusten. — 16. Alka Theorian, Adermannstochter, gr. or., 2 Monate, Abzehrung. — Viris Ilie, Tagelöhner, gr. or., 17 Jahre, Lungenstich. — 17. Mihály Petru, Adermann, gr. or., 34 Jahre, Brandwunden. — Peter Theorian, Adermannsohn, gr. or., 2 Monate, Fraisen. — 18. Juon Mihailovits, Adermann, gr. or., 47 Jahre, Typhus. — 19. Bojár Mitru, Adermannsohn, gr. or., 3 Monate, Krämpfe.

Sarkad.

13. Jänner. Luise Kovács, Maurerstochter, r. l., 17 Tage, Krämpfe. — 16. Aloisia Glaser, Strumpfwirkerstochter, r. l., 3 Jahre, Typhus.

Marosufer.

14. Jänner. Marie Burian, Schindelmacherstochter, r. l., 8 Tage, Schwäche.

Theater.

Sonntag den 22. Jänner l. J.:

A T É K O Z L Ó. (Der Verschwendter.)

Romantisches Zaubermärchen mit Gesang in 3 Abtheilungen, von Raimund. Musik von Adolf Müller.

Redaction, Druck und Verlag von S. Goldscheider, Hauptgasse Nr. 2. im A. S. Steiniger'schen Hause.

Noten- und Wechsel-Cours vom 20. Jänner.

Table with columns for bank names (e.g., Ungar. Eisen-Anlehen, Ungar. Promien-Anlehen) and their respective exchange rates.

Table listing various stocks and bonds (e.g., Ungar. Aktien-Bierbrauerei, Süssig-Bierbrauerei) with their prices.

Schluss-Cours der Wiener Börse vom 20. Jänner.

Table showing closing market prices for various commodities and goods.

Table of interest rates and exchange rates for various currencies and banks.

Table of stock prices for various companies and industries.

Table of interest rates and exchange rates for various currencies and banks.

Table of stock prices for various companies and industries.

Table of interest rates and exchange rates for various currencies and banks.

Table of stock prices for various companies and industries.

Pfandleih-Abtheilung der Arader I. Sparcassa.

Public notice regarding the liquidation of gold and silver effects, including a list of numbers and dates.

Die Direction. Echles Märzen- u. Lagerbier.

Advertisement for beer from the factory of the King Brewery, mentioning Julius Weiss and the 'Hotel zu den drei Königen'.

Advertisement for the first Arader Leihbibliothek with 12000 volumes.

Advertisement for ALOIS WELSER, a stationery and bookshop in Arad, featuring a 'Lesebibliothek' and 'Wand-Tapeten'.

Advertisement for 'Clavier' instruments and sheet music, featuring 'Clavier-Niederlage' and 'Clavier-Niederlage'.

Arverési hirdetmény (Arad notice) regarding a public auction or legal notice.

Advertisement for 'Schneeberg's Kräuter-Allop' medicine, listing various ailments it treats and the pharmacy 'Arad: Reinhardt & Bendik'.

Advertisement for 'Herrn J. G. Popp, pract. Zahnarzt' (dentist) in Wien, and 'N. Pontara' in Trentino.

Die seit Jahren bekannte Wiener und Pester
Firma:

KOHN & COMP.

macht die ergebene Anzeige, daß selbe einen Theil ihr s Vaars
nach Arad, Hôtel „zum weissen Kreuz“,
zum Verkaufe bache und zwar aus dem Grunde, weil selbe ein ganzes Fabrics-
Lager in

Leinwand, Handtücher, Tischtücher u. Servietten
aus einer Concurrenzfirma eines Fabrikanten kauften und wurde ein großer Theil der
Lohnarbeit

zu Herren- und Damenwäsche

verarbeitet, welche alsch als dem pl. t. Publicum zum Kaufe angeboten wird, so
daß Jedem ein Vorteil sowohl in oren an eführten Artikel als in billiger Preise
und Damenwäsche mit 30 Procent abget n wr d.

Bestellungen mittels Post werden gegen Nachnahme des Betrages auf das
Prompteste effectuirt.

Bei Bestellungen auf Herrenhemden wird um die Halsweite gebeten.

Paar
5.87
87
9.97
122
1.84
1.3

urs
Wien
58.80
70
67.40
95.
725
260.40
124.35
122.10
5.86 1/2
9.96 1/2

LOSE

gegen Ratenzahlung

Gruppen für die nächsten Ziehungen,
am 30. Jänner,
1. und 15. Februar und 1. März.

Bei der von mir in's Leben gerufenen Einrichtung des Ratenkaufes von
mehreren beliebigen Voten in einer Gruppe genießt der Teilnehmer den Vorteil,
daß er gleich nach Erlag der ersten Rate und während der Abzahlung

ganz allein auf alle Treffer

der in der Gruppe verzeichneten Vose weist und diese successive nach den Be-
stimmungen des Statutes ausgefolgt erhält.

Man gelangt daher schon während der Ab-
zahlung in den Besitz von Original-Losen.

1. Gruppe: 5. 100-1840er Los, Ziehung 1. Februar,
11. 50 ung. Prämien-Los, Ziehung 15. Februar,
11. 50-1842er Los, Ziehung 1. März,
Sachsen-Meinungen, Ziehung 1. März.

2. Gruppe: 11. 100-1841er Los, Ziehung 1. März,
11. 50 ung. Prämien-Los, Ziehung 15. Februar,
Genois-Los, Ziehung 1. Februar,
Stanislaw-Los, 15. Februar.

3. Gruppe: Vollaingezahltes Pres.-100 Türken-Los, Ziehung 1.
Februar,
Fünftel-1842er Los, Ziehung 1. Juni,
Rudolf-Los, Ziehung 1. April,
Sachsen-Meinungen, Ziehung 1. März.

Bei jeder dieser Gruppen sticht man jährlich in circa 12 Ziehungen auf
Haupttreffer von

einer Million.

Die Interessen der zinstragenden Vose gehören dem Käufer vom Erlagstage der
ersten Rate an.

Je eine obiger Gruppen verkaufe ich bei
einer ersten Rate von nur fl. 10 und weiteren
21 monatlichen Raten à fl. 10.

Stempel ein- für allemal per Gruppe 2 fl. 55 fr.

Alle in Oesterreich erlaubten Lose werden sowohl einzeln
als auch in beliebig zusammengestellten Gruppen billigst auf
Raten verkauft.
Salm-Promessen à 2 fl. 50 fr. und 50 fr. Stempel.

Bankhaus Eduard Fürst,
5. Jänner 1871. Wien, Stefansplatz. (19-24)

Schuhmachermeister in Arad,
Markus Fischer,
Schnitzplatz im Sfermann'schen Hause,
keiner ist bekannt, keinen pl. t. Kunden, sowie beim
Spielraum sein reichhaltiges Lager aller Gattungen

Damen-
und
Herrenschuhe

auf hat beste annehmlichkeiten.
Speziellere erlaube ich sich die vorzüglich gearbeiteten Her-
renschuhe aus Kitzbühler mit Lackkappen à 6 fl. 50 fr.
und à 6 fl. 1 kann Damen Ballschuhe von 3 fl. anfangen bis
à 5 fl. die feinsten, sowie alle Gattungen elegantester Schuhe auch
für Kinder bei gütigen Bedingungen zu empfehlen.
(74-33)

Dr. Hartmann,
ohne Einspritzungen,
Medicamente verwendet zu sich zu nehmen, die früher oder später die Ver-
dauungsorgane in heftigen Zuständen, ferner ohne Folge nachher zu
ohne Berücksichtigung steht.

Harnröhrenfüsse.
trotzt rühmlich erprobte, als auch noch so sehr veraltete, sind dieses namengebende,
in nützlichen Fällen als best bewährten neuen stiellose gründlich und schnell
von schmerzhaften Patienten in Verbindung zu verwenden, indem sie sich in ihrem
nur ganz kurz, jedoch stiellos, hat Vornamen, dies einer beliebigen Größe
haben können.

Bei Einführung von 5 fl. n. g. werden vornehmlich bei Heilmittel fann
schon nach einer Anwendung vorzuziehen. Ebenso werden ohne zu schneiden, sehr schmerz-
los und ohne Zurücklassen von entzündlichen Stellen, Schwellen oder dergl. Fluss
Schrophulose, als auch heftigste Carcinome, Haut- und Schleimhautentzündungen,
bei Genuß, Incontinentien, Blutschwämmen, Hämorrhoiden, Hämorrhoiden, Hämorrhoiden,
mit gelblicher Schwellen in, n. g. hat sich bei nach den neuesten Erfahrungen (69-230)
hinlang erprobte bewährt.

Das
Haus
sub Nr. 8 in der Baron
Cöttrös Josef (Bischof-)
Gasse ist aus freier Hand
zu verkaufen. (77-1)

Zu vermieten.
Im N. S. Steiniger's-
schen Hause, Hauptgasse Nr.
2, ist eine sehr elegante, durch-
aus mit Parquetten belegte
Wohnung, den ganzen ersten
Stock umfassend, — sammt
allen Zugehör, wie Boden,
Keller und Schoppen, vom 1.
Mai l. J. an zu vermieten.
Näheres beim Hauseigentüm-
mer, Széchenyigasse Nr. 3.

Feinstes
unentzündliches
PETROLEUM
ist (1908 9)
billigst
zu haben bei
A. Deutsch,
Hauptgasse Nro. 1, im Witwe
Steiniger'schen Hause.

Eine nach der neue-
sten und elegantesten Fa-
çon gefertigte
Gewölb-
Stellage
für Schnittwaaren ist zu
verkaufen.
Näheres bei **Carl**
sueh in B.-Gadass.
(67-33)

Die Arader Comitats-Sparcassa

vergütet auf
verzinsliche Einlagen

| | | | |
|-----------|-------------------------|---|---|
| 5 0/0 | gegen 8 Tage Kündigung, | | |
| 5 1/2 0/0 | „ 1 „ | „ | „ |
| 6 0/0 | „ 0 „ | „ | „ |

Die Rückzahlungen erfolgen auch ohne Kün-
digung, nach dem jeweiligen Stand der Cassa.

Die Direction.

erzen.
Mittel.
ich im
ndwas-
asche die
aufhörte.
udrücken
ibenden
a.
endik
in ter,
Elias
Apoth.;
Apoth.;
Siklos;
Szegedin;
h.; Sza-
zörmény;
non; Ha-
Apoth;
Széfeld &
la; Kiss-

Neu-Arader Sparcassa.

Die pl. t. Herren Actionäre der Neu-Arader Sparcassa werden hiemit zu der am Sonntag den 19. Februar l. J., Vormittags 11 Uhr, im Neu-Arader Gemeindehaus-Saale abzuhaltenden

ersten ordentlichen General-Versammlung

eingeladen.

Verhandlungs-Gegenstände :

1. Bericht der Direction über die Geschäftsgebarung des abgelaufenen Jahres.
2. Bericht der Rechnungsrevisions-Commission.
3. Festsetzung der Vertheilung des Reingewinnes.
4. Wahl der durch das Los ausgetretenen 5 Ausschussmitglieder, die nach §. 61 der Statuten wieder wählbar sind.
5. Wahl der Rechnungsrevisions-Commission pro 1871.
6. Wahl von 3 Actionären zur Authentisirung des Protocolls.
7. Wahl von 5 Honorär-Ausschussmitgliedern.

Diejenigen Herren Actionäre, welche ihr Stimmrecht auszuüben wünschen, werden ersucht, ihre Interimsscheine bis längstens 11. Februar, entweder in Neu-Arad im Sparcassalocale oder in Alt-Arad bei den Herren Krauß & Herz gegen Nevers zu hinterlegen.

Neu-Arad, am 19. Jänner 1871.

(72-1.4)

Der leitende Ausschuss.

Ich erlaube mir einem pl. t. Publicum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich unter Leitung meiner Frau eine

Mädchenschule

für

Zuschneiden u. Kleidermachen

nach Maß und Journal errichte.

Die Aufnahme der Unterrichtnehmenden geschieht vom 1ten October a. e. anfangen, täglich von 3-5 Uhr Nachmittags und wird das Honorar nach Uebereinkommen festgesetzt

Mädchen vom Lande können während der Zeit des Unterrichtes bei mir Kost und Wohnung haben.

Dieselbst sind auch die besten echt amerikanischen Hove für Schuhmacher und Herrenkleidermacher, wie auch alle Gattungen

Kettenstich- und Weißnähe-Maschinen

zum Verkaufe stets vorräthig, und wird den Schülerinnen auf Verlangen auch der Unterricht auf der Nähmaschine erteilt.

Gleichzeitig empfehle ich mich meinen pl. t. verehrten Kunden zur Uebernahme aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten, und werde — wie bisher — bemüht sein, durch elegante, geschmackvolle Ausführung nach den neuesten Journalen sie bestens zu bedienen.

J. Schön.
Damenkleider-Verfertiger, Fischplatz Nr. 9.
(982-24.24)

Erste Arader Dampfstärke-Fabriks-Actien-Gesellschaft.

Die pl. t. Actionäre werden hiemit aufgefordert, die 8. und letzte Rate mit 15%, d. i.

fl. 30 für jeden Actien-Interimsschein,

vom 1. bis inclusive 10. Februar 1871, an der Cassa im Fabrikgebäude zu bezahlen. — Gegen Erlag von 63 Kfr. für Stempel werden vom 1. März an die Interimsscheine gegen Original-Actien umgetauscht.

Arad, am 15. Jänner 1871.

(69-2.3)

Der Verwaltungsrath.

Alle Gattungen Brantweine, als Silvo-vitz, Treber, Frucht, Spiritus, sowie auch versüßte Brantweine, nebst

altem und neuem Wein,

nach österreichischem Cimer, sind zu den billigsten Preisen zu verkaufen, 5 Lerchengasse, im Daurer'schen Hause Nr. 2.

Simon Deutsch.
(24-2.3)

Mehrere Wohnungen und Gewölbe

sind am Hauptplatz, Haus Nr. 47, vom 1. Mai l. J., zu vermieten.

Näheres im k. u. Tabak-Haupt-Verlag.

Auszug aus dem in Nr. 33 (1870) der „Wiener medicinischen Presse“ erschienenen wissenschaftliche Berichte des Specialarztes für Lungen- und Halskrankheiten Dr. Alexander Klein:

Erfahrungen

über die

Wirksamkeit des Gleichenberger Brust-Saftes

und der

Gleichenberger Pastillen.

„Eine rühmliche Ausnahme machen in der That der Gleichenberger Brustsaft und die Pastillen de Gleichenberg; eben weil sie auf Grundlage anerkannt wissenschaftlich betriebener medicamentöser Mineralquellen-Substanzen und rein wissenschaftlich betriebener Darbietung beruhen.“

„Jedem in der Zeit auch nicht so sehr, wie andere Mittel, die dann endlich widerlich — und nicht mehr vertragen werden — sondern von sehr angenehmen, fast süßlichen Geschmack, ebenso die Pastillen, und eine Haupttugend noch — stannend billig.“

„Gestützt auf die vielen überraschend günstigen Resultate, die mit diesen Präparaten erzielt wurden, machen wir daher alle

Brust-Kranke

auf diese vorzüglichen und bewährten Heil- und Linderungsmittel umso mehr aufmerksam, als dieselben in ihrer heilsamen Wirkung bei Keuchhusten, Husten, Heiserkeit, Nerven- und Kehlkopf-Katarrhen, chronischen Lungen-Katarrhen, bei mit Nerven und trockenen Husten verbundenen Leiden der Luftröhre als unübertroffen allgemein anerkannt sind.

Preis einer mit Zinnpapier geöffneter Flasche Gleichenberger Brustsaftes 1 fl. 40 kr. W.

Preis einer versiegelten Original-Schachtel Gleichenberger Pastillen 60 kr. ö. W. Ausführliche Gebrauchsanweisungen, die jedem Artikel beigegeben sind, ermöglichen auch den rationellen Gebrauch derselben.

Versendungs-Depôt

en gros & en détail.

Für das Allföls, Siebenbürgen und Banat bei F. Tones & Comp. „zum schwarzen Hund“ in Arad. (1152-7.12)

Niederlagen befinden sich in Neu-Arad: A. J. Orth; Broos; A. Toth; Blumenthal; Daniel Kränlein; Voika; F. Köhnbart; W. Csaba; Josef Décsy; Carlburg; Christof Geitl; Déva; E. Bergelsh; Hermannstadt; J. B. Mißelbacher & Söhne; S. M. Baskarbel; E. Szoflavits; Klauenburg; Joh. Regardt; Korösbánya; M. Toth; Rippa; W. B. Simon; M. Baskarbel; Mar. Bucher; N. Gubed; J. J. Cimer; N. Salmagd; A. Kadar; Perjamos; J. Fischer; Schäßburg; J. B. Mißelbacher & Söhne; Mikos; Josef Rißner; B. Hundob; P. Matkasy & Sohn; Werschg; J. Fuchs.

Das kais. kön. concessionierte



Korneuburger Viehpulver,

von der k. k. österreichischen, der kön. preussischen und der königl. sächsischen Regierung concessionirt, durch die Hamburger, Londoner, Pariser, Münchener und Wiener Medaille ausgezeichnet und in den Weltausstellungen ihrer Majestät der Königin von England, sowie Sr. Majestät des Königs von Preußen, mit den besten Resultaten angewendet und durch eine Reihe von Jahren hinreichend erprobt.

Beim Vieh: gegen ansteigende und bedenkliche Drüse, beim Strengel, gegen die Rehe und den fliegenden Wurm; besonders geeignet, das Pferd bei vollem Leib und feurig zu erhalten.

Beim Hornvieh: gegen krankhaft veränderte Milchabsonderung in Folge von Verdauungsstörung durch Abgabe von wenig oder schlechter Milch, deren Qualität rasch durch seine Anwendung verbessert wird; ferner gegen das Blutmeßeln, die Egelkrankheit und den Windbauch; sowie dessen Anwendung bei Kühen während des Kalbens sehr nützlich erweist, und schwache Kühe durch dessen Gebrauch auch zusehends gedeihen.

Beim Schaf: zur Hebung der Wollerei, der Haare, ebenso bei gestörten Verrichtungen der Unterleibs-Organe, wo Unthätigkeit zu Grunde liegt.

Restitutions-Fluid für Pferde von Franz Johann Kwizda in Korneuburg.

Das einzige, das durch eine hohe k. k. Sanitätsbehörde sorgfältig geprüft, und sodann von Sr. Majestät dem Kaiser Franz Josef I. mit einem ausschließenden Privilegium ausgezeichnet wurde.

Dasselbe erhält das Pferd selbst bei der größten Anstrengung bis ins hohe Alter anhaltend und muthig, und dient insbesondere zur Stärkung vor, und Wiederherstellung nach größeren Strapazen; bewährt sich ferner bei Behandlung von Rheumatismen, Lahmheiten, Schenkelentzündungen, Wundentzündung, Verrenkung, Reiterkrankheit etc.

Preis einer Flasche 1 fl. 40 kr. ö. W. Pferde-Hulsalbe gegen spröde, brüchige Hufe, kleine hohle Hufstrahlpulver gegen die Strahlwunde der Pferde. 1 Flasche 70 kr. ö. W. Hundepillen gegen Staupen (Sundbrantheit), Krämpfe, Verstopfung, Rheumatismus und die gewöhnlichen Krankheiten der Hunde. Verlässliches Schuttmittel gegen die Hundewuth. Eine Schachtel 80 kr.

Kraftfutter für Pferde und Rinder, gelommene Thiere, Ermunterung des Temperamentes und zur Beförderung der Mast. Ein großes Kissen 6 fl. — Ein kleines 3 fl. — Ein Paket 30 kr. ö. W.

Schweinpulver gegen laufenden Brand und die sonstigen Krankheiten der Schweine. — Ein großes Paket 1 fl. 26 kr. Heilpulver für Hausgügel gegen die Seuche und die gewöhnlichen Krankheiten der Gänse, Enten, Hühner, Perlhühner etc. Ein Paket 50 kr.

Kwizda's Veterinär-Erzeugnisse sind echt zu beziehen: In Arad bei den Herren: Weinhardt & Wendt, Tones & Comp., Josef Districzky, W. S. Prinner; Neu-Arad: A. S. Orth, Szegedin: E. Rigner, Apollon; Lugos: F. Kroner, Apollon; Temesvár: W. Hübner, Mayer & Sailer.

Warnung: Zur Verhütung von Täuschungen wird ersucht, das Restitutions-Fluid von Franz Joh. Kwizda, welches das einzige ist, das mit einem k. k. ausschließlichen Privilegium ausgezeichnet wurde, nicht mit anderen ähnlichen und ähnlich benannten Erzeugnissen zu verwechseln; ferner beliebe man darauf zu achten, daß auf jeder Etiquette des Korneuburger Viehpulvers mein untenstehender Namenszug in rother Farbe angebracht ist und halte ich es für meine Pflicht, bekannt zu geben, daß falsificate vorkommen, welche aus ganz wahren Ingredienzien und so gar schädliche Bestandtheile zusammengeleitet sind, vor deren Verkauf ich ganz besonders warne.

Anton Kwizda
(74-1.3)